

Netzwerk gegen Kohlekraftwerke

Auf den Leserbrief „Sieg über Trianel im Rückspiel“ (RN v. 14.5.) bezieht sich diese Zurschrift:

Stefan Radau schrieb einen interessanten Leserbrief zum Stand der rechtlichen Genehmigungen des geplanten Kohlekraftwerkes in Lünen. Er kleidete das „Duell“ zwischen der Bürgerinitiative Kontra Kohle Kraftwerk (BI KKK) und Trianel in die Metapher eines Fußballspiels. 1:1 sei das Hinspiel zwischen den beiden Teams ausgegangen, das Rückspiel werde in Münster unter der Leitung des Schiedsrichters „Oberverwaltungsgericht“ ausgetragen.

Wichtig ist nicht nur, dass die BI KKK einen guten Mannschaftskader hat. Jeder weiß, dass der so genannte „12. Mann“ ein nicht zu unterschätzender Faktor für den Ausgang eines Fußballspieles ist.

Im richtigen Sport stehen die Fans gemeinsam auf der Tribüne und feuern ihre Mannschaft zum Sieg an. Viele verbünden sich zudem, gründen Fanclub-Netzwerke und leisten ihren Teil für die gemeinsame Sache. (...)

Aktivitäten wie diese gibt es auch beim „ernsten“ Spiel gegen den Bau neuer Umweltverschmutzender Kraftwerke. Weil engagierte Lünen Bürger entsprechende Initiativen auf lokaler Ebene gestartet haben, lässt sich hoffen, dass in Münster das Spiel gewonnen wird.

Wie wäre es aber, wenn die „12. Männer und Frauen“ der Anti-Kohlekraft-Mannschaften auch auf Landes-, Bundes- und Europaebene gemeinsam hinter ihren Teams stehen, um politischen Druck auszuüben? Lünen ist schließlich nicht die einzig betroffene Stadt.

Das Online-Portal www.campact.de ist ein sol-

cher Netzwerk-Fanclub. Es bündelt den nötigen Rückhalt (in Form von Unterschriften) gegen die Kohlekraft-Industrie, um sie in der kommenden Woche in einer großen Aktion der Bundeskanzlerin und dem Umweltminister in Berlin zu präsentieren. Je mehr mitmachen, desto größer der politische Druck! Je größer der politische Druck der Öffentlichkeit, desto besser die Gesetzgebung (...)

• **Tim Völkering**
Ulmenstraße 43a

Politik nicht für die Bürger

Reaktion auf den Artikel „Moltkestraße nicht besonders belastet“ (RN v. 20.5.):

Da wird ein Vorschlag gemacht für eine Umleitung, die die Stadt Lünen nichts kostet, die für die Verkehrsteilnehmer kürzer ist, aber Herr Evert stellt fest, dass eine zusätzliche Belastung der Moltkestraße von etwa 1344 Fahrzeugen/Tag (davon ein großer Teil LKW mit bis zu 40 Tonnen) während der Teilspernung der Brunnenstraße nichts Besonderes sei.

Die Aussage, eine so ausgebauten Straße könne dies gut verkraften mag richtig sein –

aber was ist mit den Anwohnern, die teilweise nur fünf Meter von den vorbeirasenden LKW entfernt leben und schlafen müssen (eine Geschwindigkeitsbegrenzung wurde ja auch abgelehnt)? Die leeren Anhänger und Container machen großen Lärm und mit lautem Quietschen wird vor der Ampel gehalten.

Wenn schon morgens zwischen 6 und 6.30 Uhr die Autos erst bei der zweiten Ampelphase die Kreuzung überqueren können, dürfte auch Herr Evert klar sein, was zu den Stoßzeiten hier abläuft.

Eine Lösung des Problems in absehbarer Zeit sehe ich bei dem jetzigen Stand der Bauarbeiten nicht.

Die Mitglieder des Ausschusses für Sicherheit und Ordnung kann ich nur auffordern, dem Vorschlag von Herrn Evert nicht zu folgen und der vorgeschlagenen Umleitung zuzustimmen.

Ihr Interesse sollte es sein, im Sinne der Anwohner – ihrer Wähler – zu entscheiden.

Für wen in Lünen verwaltet wird und Politik gemacht wird, wird mir immer klarer – auf keinen Fall für die Bürger dieser Stadt.

• **Annette Böhmer**
Moltkestr. 22a



Höhere Verkehrsbelastung der Moltkestraße: Vorübergehend zumutbar oder mit einfachen Mitteln vermeidbar? RN-Foto Archiv